Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 4

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vorgelegt werden, ebenso der Kassenbericht. Ferner müssen die Beschlüsse des internationalen Komitees dem Kongress unterbreitet werden. Beide Punkte werden gewiss eine lebhafte Diskussion auslösen. Weitere Punkte der Tagesordnung sind: Die Herausgabe eines Handbuches der Internationale der Textilarbeiter; die Frage der internationalen Solidarität; die Frage der Kinderarbeit in Textilfabriken; die Frage der Strafen und Misshandlungen der Arbeiter in Fabriken.

Die internationalen Kongresse der Arbeiter sind darüber hinaus, blosse Demonstrationen zu sein; die zielbewusste Tätigkeit der einzelnen Länderorganisationen, sowie der internationalen Organisation fordern zu grösster Beachtung seitens der industriellen Kreise heraus.

Arbeitsverhältnisse in den Seidenwebereien der Vereinigten Staaten. Ein Bericht der Schweizerischen Gesandtschaft in Washington meldet hierüber folgendes: Die Zahl der Arbeitsstunden ist gesetzlich auf 55 in der Woche festgelegt. Die Samstagnachmittage sind frei. Die Löhne schwanken zwischen 6 und 20 Dollar wöchentlich; Lehrlinge erhalten 3 bis 4 Dollar. Die Weber und Weberinnen arbeiten im Stücklohn, die übrigen Arbeiter im Taglohn. Ein Weber kommt auf 6 bis 20 cents per Yard.

Die hohen Löhne in der nordamerikanischen Seidenweberei finden ihre Begründung nicht nur in der teuren Lebenshaltung, sondern auch in der ungeregelten Arbeit überhaupt. Sobald die Konjunktur nachlässt, finden Massen-Arbeiterentlassungen statt und viele Fabriken werden für kürzere oder längere Zeit geschlossen, dabei ist von einer Arbeitslosenunterstützung in irgend welcher Form nicht die Rede. Die hohen Löhne müssen über die flauen Zeiten hinweghelfen, und bei Wiederaufnahme des vollen Betriebes die rasche Rekrutierung der Arbeiterschaft ermöglichen. Die von der Gesandtschaft aufgegebenen Löhne gelten für Paterson N. J., dem Zentrum der nordamerikanischen Seidenweberei und sie stellen ein Maximum dar. Es wurde in der letzten Nummer der „Mitteilungen" gemeldet, dass in Paterson die Arbeitsbedingungen für den Unternehmer derart ungünstig sind, dass eine Anzahl Fabrikanten ihre Betriebe auf andere Plätze verlegen.

Industrielle Nachrichten

Untersuchungen der königl. Materialprüfungsanstalt in Berlin. Aus dem Jahresberichte pro 1909/10 dieser Anstalt seien noch folgende zwei Fälle aufgeführt:

Lichtempfindlicher Seidenmantel. Ein seidener Mantel wurde beim Tragen in kurzer Zeit vollständig mürbe. Es lag die Vermutung nahe, dass die verarbeitete Seide hoch beschwert war, wodurch die Haltbarkeit des Seidenstoffes, besonders unter dem Einflusse des Sonnenlichtes wesentlich herabgesetzt sein könnte. In Wirklichkeit erwies sich die Seide jedoch als völlig unbeschwert. Die Seide wurde unter dem Einfluss des Lichtes in kurzer Zeit vollständig mürbe und brüchig. Es wurde festgestellt, dass der Seidenmantel mit salpetersäurehaltigen Farbstoffen bezw. Nitrofarbstoffen gefärbt war, die sich unter der Wirkung des Sonnenlichtes zersetzen und, wie die Praxis lehrt, die Seide angreifen können. Da der Seidenmantel in allen andern Punkten nichts die Seide Schädigendes enthielt, wurde die Zerstörung desselben dem erwähnten Umstande zugeschrieben.

Störung im Betrieb einer Seidenfärberei. Eine Seidenfärberei hatte in ihrem Betrieb Schwierigkeiten, indem die gefärbte Seide nicht genügend Griff erhielt. Nach dem Ergebnis der Prüfung war die Seife in geringerem, das Catechubad in erhöhtem Masse an den beobachteten Mängeln beteiligt. Das Catechubad wies eine unvorteilhafte Zusammensetzung auf und wurde von unbeschwerter sowohl, als auch von mit Zinnphosphat vorbeschwerter Seide qualitativ und quantitativ nicht in normaler Weise aufgenommen.

Seidenindustrie in Brasilien. In Brasilien werden neuerdings Anstrengungen gemacht, um die Seidenzucht zu fördern und, da die natürlichen Bedingungen für die Entwicklung dieses Gewerbes fehlen — schon seit sechzig Jahren werden, mit und ohne Unterstützung des Staates, Cocons gezüchtet und zwar ohne praktischen Erfolg — so soll durch Prämien an die Züchter künstlich nachgeholfen werden. Der Umstand, dass der Maulbeerbaum im Lande vorzüglich gedeiht, hatte schon die Portugiesen veranlasst, die Seidenzucht einzuführen und unter dem Kaiserreich hat diese mannigfache Förderung erfahren. Fast alle Versuche schlugen aber fehl, trotzdem der gewonnene Seidenfaden allen Anforderungen entsprach. Eine in Itaguahy (Staat Rio) vor einigen Jahren mit erheblichem Geldaufwand eingerichtete Spinnerei hat nur zu Verlusten geführt. In St. Catharina widmet sich ein religiöser Orden der Seidenindustrie; die Cocons werden von italienischen Kolonisten geliefert und es handelt sich dabei um einen Betrag von etwa 1500 kg im Jahr. Die Seide wird an Ort und Stelle von Nonnen und Waisen zu groben Geweben und Tüchern verarbeitet. Arbeitslöhne werden nicht bezahlt. In einigen andern Staaten befassen sich vornehmlich Italiener ebenfalls mit Seidenzucht — aber auch da, wo die Regierung an Züchter und Spinnereien Zuschüsse gewährt, werden nur armselige Resultate erzielt, so dass man Mühe hatte, für die Weltausstellungen in St. Louis und Brüssel einige Flotten aufzutreiben. Die an sich unbedeutenden sechs Band- und Stoffwebereien in Rio Grande do Sul und in San Paulo müssen fast ihr gesamtes Rohmaterial aus dem Auslande beziehen. Es ist unter solchen Umständen begreiflich, dass die Regierung erneuten Subventionsgesuchen Widerstand entgegen setzt und der Direktor der landwirtschaftlichen Abteilung auf dem Ackerbauministerium nimmt öffentlich gegen die Seidenindustrie in Brasilien in scharfer Weise Stellung; er führt wörtlich aus, dass die Seidenindustrie des Landes, trotz der fetten Prämien und der hohen Schutzzölle, nichts anderes darstelle, als ein groteskes Zerrbild, das eine künstliche und ganz unhaltbare Lage widerspiegle. Es ist in der Tat unverständlich, dass die südamerikanischen Staaten Geld und Arbeit an eine Industrie verschwenden, die nur noch bescheidenen Gewinn abwirft und bei der in normalen Zeiten das Angebot die Nachfrage übersteigt.

Aus der italienischen Baumwollindustrie. Die bestehende Betriebseinschränkung der italienischen Baumwollspinner konnte nicht verlängert werden, da sich ein grosser Teil der bezüglichen Etablissements nicht länger binden wollte. Man erörtert jetzt den Plan, die Betriebsreduktion im Notfall dann eintreten zu lassen, wenn sich wenigstens 4 Millionen Spindeln und 70,000 Webstühle in der Abstimmung dafür erklären, nachdem eine permanente Kommission der Industriellen, welche eine monatliche Statistik vorzulegen hat, durch die letztere den Nachweis für die Notwendigkeit der verkürzten Arbeitszeit erbracht hat. Von der Regierung will man Steuer-Erleichterungen für die Baumwollindustrie erwirken. Auch eine grosszügige Exportaktion ist vorgesehen.

Im gesamten ist die italienische Baumwollindustrie in letzter Zeit wieder befriedigender beschäftigt.

Errichtung neuer Textilfabriken in den Vereinigten Staaten von Amerika 1910. Trotz den widrigen Einflüssen, denen die Textilindustrie der Vereinigten Staaten von Amerika unterlegen hat, konnte sich im Jahre 1910 die Zahl der vorhandenen Textilfabriken um weitere 274 (einschliesslich der am Schlusse des Jahres noch nicht vollendeten Neubauten) vermehren. Die Gesamtziffer bleibt zwar hinter der für das Vorjahr zurück, doch sie ist grösser als die für 1908 und 1907; die Neuerrichtungen in den letzten zehn Jahren erreichten folgenden Umfang:

	Baumwollen-	Wollen-	Wirkwaren-Fabriken	Seiden-	Verschiedene	Summe
1910 . . .	67	31	113	34	29	247
1909 . . .	80	47	105	31	20	283
1908 . . .	47	23	94	33	25	222

1907 . . .	64	25	83	51	39	262
1906 . . .	74	56	103	36	34	303
1905 . . .	33	38	79	53	42	245
1904 . . .	48	45	111	49	37	290
1903 . . .	81	65	105	58	25	334
1902 . . .	68	46	82	45	21	262
1901 . . .	59	53	93	29	21	255

Hiernach reicht die letztjährige Zahl der neuen Baumwollenfabriken nicht an die des vorhergehenden Jahres heran. Immerhin hat sich allein in Massachusetts die Zahl solcher Fabriken 1910 um 13 vermehrt, in Nord Carolina um 10, in Rhode Island um 9, in Süd Carolina um 6, im Staate New York und in Pennsylvanien um je 5 usw. Infolge dieser Neu-Unternehmungen hat sich in New England die Zahl der Spindeln um 468,714 (gegen 599,000 für 1909) und die der Webstühle um 6117 erhöht, in den Südstaaten um 214,028 (527,428) bezw. 3752 und in den übrigen Staaten um 72,500 (79,964) bezw. 369. Die Gesamtzahl der 1910 hinzugekommenen Spindeln (695,242) bleibt wesentlich hinter der für 1909 (1,206,496) zurück. Doch man muss bis auf das Jahr 1902 zurückgehen, um eine grössere Ziffer als die letztjährige anzutreffen.

An Wollen- und Kammgarn-Fabriken sind im letzten Jahre in den New Englandstaaten (Connecticut 5, Massachusetts 6 und Rhode Island 2) 13 erbaut worden, in den Mittelstaaten (New Jersey 1, New York 4 und Pennsylvanien 9) 14 und in den westlichen Staaten (Ohio 3 und Washington 1) 4; somit zusammen 31 gegen 47 i. J. 1909.

An Seidenfabriken sind im letzten Jahre allein in New Jersey 14 hinzugekommen, darunter 10 Stoffwebereien und 2 Spinnereien; in Pennsylvanien 15, darunter 6 Stoffwebereien, 4 Bandwebereien und 3 Zwirnereien; je eine Seidenfabrik ist in Kalifornien, Connecticut, Massachusetts, New York und Rhode Island erbaut worden. Insgesamt sind es 18 neue Stoff-, 6 Bandwebreien, 4 Zwirnereien und 3 Spinnereien; dazu kommen noch 6 sonstige neue Fabriken der Seidenindustrie.

Die grösste Unternehmungslust hat sich im letzten Jahre hinsichtlich des Baues von Wirkwarenfabriken bekundet. Tatsächlich ist noch in keinem früheren Jahre eine so grosse Zahl neuer Fabrikunternehmungen dieser Art zu melden gewesen, und das ungeachtet dessen, dass für Wirkwaren übermässiger Wettbewerb die Preise auf einen nahezu verderblichen Tiefstand herabgedrückt und im Laufe des letzten Jahres mehrere Wirkwarenfabrikanten zur Zahlungseinstellung genötigt hat. Die Ermutigung für den Bau solcher Fabriken liefert die Entwicklung der Industrie. Die meisten derartigen Fabriken sind 1910 in Pennsylvanien erbaut worden, nämlich nicht weniger als 55. Dann folgen: New York mit 13, Nord Carolina mit 8, Massachusetts mit 5, New Jersey und Wisconsin mit je 4, Michigan, Ohio und Virginia mit je 3, Illinois, Indiana, Washington, Georgia und Tennessee mit je 2 sowie Connecticut, New Hampshire, Rhode Island, Oklahoma und Louisiana mit je einer neuen Wirkwarenfabrik.

Verschmelzung amerikanischer Baumwollwarenfabriken zu einer Betriebs- und Finanzgesellschaft. Aus New York wird gemeldet, dass von dem Präsidenten der American Cotton Manufacturers' Association, Lewis W Parker, die Verschmelzung von neun Baumwollfabriken in North Carolina durch Gründung einer einheitlichen Betriebs- und Finanzgesellschaft mit 10 Mill. Dollar Aktienkapital betrieben wird zum Zwecke der Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit und der Verminderung der Herstellungskosten. Die betreffenden Fabriken verfügen zusammen über 300,000 Spindeln, und zwar sind es: die Olympia, Granby, Capital City und Richland Mills in Columbia, die Victor Mfg. Co., Greers Mfg. Co. und Appalache Mills in Greers sowie die Beaver Dam Mills in Edgefield und die Monaghan Mills in Greenville.

Eine Erntemaschine für Baumwolle. Vor kurzem ist einem in Boston lebenden Irländer namens George A. Lowry eine Erfindung gelungen, mit der sich viele Techniker vergeblich abgemüht haben. Es handelt sich um eine Baumwoll-Erntemaschine, mit der ein ungeschulter Knabe 4 1/2-mal so viel Arbeit leisten kann, als ein mit der Hand arbeitender Mann. Fachleute haben berechnet, dass die nordamerikanischen Baumwollstaaten von den 100 Millionen Dollars, die sie jetzt für das Ernten der Baumwolle ausgeben, künftig mit Hilfe der Lowryschen Vorrichtung 75 Prozent ersparen werden. Dass dann auch ein beträchtliches Sinken der Baumwollpreise eintreten muss, ist selbstverständlich. Der Mechanismus der Erfindung ist ein sehr einfacher. Er wird durch eine, von einem Mann bediente Gasolinmaschine von 4 HP. getrieben. Auf der Maschine sitzen vier Burschen, von denen jeder mit zwei 4 Zoll langen mechanischen Armen aus Aluminium versehen ist, der Leichtigkeit und präzise Ausführung es ermöglicht, sie ohne jede Schwierigkeit nach jeder gewünschten Richtung zu bewegen. An diesen Armen läuft ein endloses Band aus Tuch und Gummi mit einer Geschwindigkeit von 10 Metern pro Minute; es ist mit Hacken besetzt. Berührt die Vorrichtung auch nur einzelne Fasern einer Baumwollkapsel, so genügt das zur Entfernung des ganzen Inhalts der Kapsel. Die Wolle passiert rasch das Band, bis sie eine Bürste erreicht, von der sie in einen zu ihrer Aufnahme bestimmten Behälter gefegt wird.

Flachs-, Garn- und Leinenmarkt. In der kürzlich unter dem Vorsitze des Kammerrates Alois Regenhart stattgehabten Generalversammlung des Verbandes der österreichischen Flachs- und Leineninteressenten wurden sehr interessante Spezialberichte des Herrn Grossindustriellen Ignaz Etrich über Flachsstand im In- und Ausland, des Herrn Industriellen Lez Fried über den Garnmarkt und des Herrn k. k. Kommerzialrat Emil Siegl über den Leinenwarenmarkt erstattet.

Die beiden ersten Berichterstatter konstatierten, dass das Jahr 1911 infolge des geringen Ergebnisses der russischen Ernte keine günstigen Aussichten erwecke.

Ueber die Leinenwarenfabrikation 1910 und die Aussichten für das laufende Jahr 1911 äusserte sich Herr Kommerzialrat Emil Siegl ungefähr wie folgt:

Die Leinenfabrikation sieht im ganzen und grossen auf ein Jahr ziemlich flotter und ungestörter Beschäftigung zurück, doch war es nur möglich, einen durchschnittlich bescheidenen Nutzen zu erzielen, weil es nicht immer durchzusetzen war, die den Garnpreisen wirklich entsprechenden Warenpreise zu erzielen.

Die im Frühjahre angesichts der tatsächlichen Verteuerung des Lebensunterhaltes allgemein vorgenommene Aufbesserung der Weblöhne und sonstigen Arbeitslöhne hat gewiss segensreich gewirkt, konnte aber im Warenpreise nur schwer oder gar nicht ihren Ausdruck finden.

Im Laufe des Jahres erfuhren nun die Garne eine stetig fortschreitende Preissteigerung, so dass die Leinenfabrikanten sich genötigt sahen, am Jahresschlusse neue, um etwa 5 % höhere Preislisten herauszugeben, welche jedoch erst mit Beginn des neuen Jahres 1911 in Kraft getreten sind.

Diese mässige Erhöhung der Warenpreise ist aber inzwischen durch die nach Bekanntwerden der ungünstigen Flachsernten weitere und raschere Preissteigerungen der Garne längst wieder überholt worden, so dass, wenn dieses Preisniveau der Garne von längerer Dauer sein sollte, in nicht ferner Zeit eine neuerliche Preisregulierung wird stattfinden müssen.

Wie immer in Zeiten steigender Konjunktur war der Geschäftsgang insbesondere in mittelfeinen und feineren Artikeln sowohl in glatten Leinen als auch in Gebildware ein recht lebhafter und die Kauflust seitens der Kundschaften zum Teile eine derartige, dass die Erzeugung der starken Nachfrage nicht immer nachkommen konnte.

Internationaler Flachskongress in Moskau. Der soeben in Moskau abgehaltene Flachskongress war ausserordentlich zahlreich besucht, hauptsächlich von russischen Leinenindustriellen. Die dem Kongress eingereichten Vorträge, es waren im ganzen gegen 30, wurden wieder in 3 Sektionen, in der Handels-, in der Industrie- und in der flachsbauenden Sektion besprochen. Die Hauptfrage, mit der sich die Handelssektion befasste, war die Einführung des Flachsstandards, zu welchem

Gegenstand auch von hervorragenden deutschen Flachs-Importhäusern Referate vorbereitet waren. Zur Einführung des Standards hat der Kongress folgende 3 Resultate gefasst: 1. Die schnellste Einführung des Standards in Russland ist wünschenswert und zeitgemäss. 2. Es ist wünschenswert, den auf Grund des Standards getätigten Abschlüssen den Vorzug zu geben. 3. Der Standard wird in einem jeden Bezirk nach Uebereinstimmung der interessierten Kreise festgesetzt, und es werden die Sorten nach dem Nummernsystem bezeichnet. In letzterer Beziehung ist unter Bezirk nicht ein einzelner Platz oder Gegend, sondern ein grösserer Kreis, in dem sich der bedeutendste Exporthandel vollständig geklärt hat, zu verstehen. Von anderen bedeutenderen Vorträgen, die in der Handelssektion des Kongresses zur Besprechung gelangten, fand viel Aufmerksamkeit der Vortrag des Herrn Prof. Schaposchnykow über Verwertung von Flachsabfällen. Der Vortrag wies nach, dass es nunmehr gelungen ist, die Abfälle des Flachses zur Herstellung von Zellulose und Papier zu verwerten und eröffnete damit Perspektiven auf eine Verringerung der Verfälschungen und eine Erhöhung der Rentabilität des Flachsbaues. — Der Kongress hat sich auch für die Förderung der Ausfuhr von russischem Flachsgarn ausgesprochen. Die Regierung wurde ersucht, den Einfuhrzoll für Spinnmaschinen herabzusetzen. Auch die Errichtung einer grossen Flachsgenossenschaft, die sich über ganz Russland erstrecken und alle Flachsproduzenten umfassen soll, wurde beschlossen.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. — Zürich. In der Firma Alfred Maeder, Seidenstoffweberei, ist die Prokura des Gustav Zollinger erloschen. Die Firma hat dagegen Einzelprokura erteilt an Emmanuel Müller in Zürich.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Der Rohseidenmarkt zeigt noch wenig Belebung, sowohl Händler wie Einkäufer bleiben zurückhaltend. Die Tätigkeit in der Fabrik hat noch nicht nach Wunsch eingesetzt, deshalb macht sich auch noch keine besondere Kauflust bemerkbar. Die Preise bleiben ziemlich unverändert.

Seidenwaren.

Das Seidenstoffgeschäft hat noch nicht die erwünschte Belebung erfahren. Neben den stückgefärbten Artikeln ist etwas mehr Nachfrage nach Taffeten, ferner Messalines und Libertys. Unter gemusterten Artikeln stehen Druck- und Chinéstoffe oben an; ein neuerer Artikel sind Kimonosblousen mit abgepassten Dessins, teils mit persischen, byzantinischen oder auch in modernen Musterungen in Besatzcharakter. Diese farbigen bedruckten Stoffe geben hübsche Blousen ab, ohne Verwendung von weitern Besatzartikeln. Es werden auch Stoffe für Jupons hergestellt, bei denen auf einer Seite auf Atlas eine Bordüre in obigem Dessincharakter aufgedruckt wird, die dann den untern effektvollen Abschluss des Jupons bildet. Viel verlangt bleiben immer noch die Duchesses double face, wo die Farbe der innern von der äussern Seite wirkungsvoll absticht. In Cravattenstoffen dominieren die gemusterten Artikel. Bänder werden etwas mehr gefragt und dürften für Hutgarnitur wieder mehr Verwendung finden.

Baumwollmärkte.

Havre, 9. Februar. (Société d'Importation et de Commission.) Die Tendenz der Baumwollmärkte ist neuerdings wieder etwas flauer. Berichte über eingetretene Regen in den von der Trockenheit bis dahin am meisten betroffenen Teilen in Texas dienen als Vorwand für weitere Liquidationen. Die Bewegung der Ernte ihrerseits bleibt fortwährend recht liberal und unterdrückt damit für den Moment jeglichen Unternehmungsgeist der Spekulation, denn man ist daran, sich ernstlich zu fragen, ob der Ernteertrag am Ende nicht doch noch die ursprünglichen Schätzungen übertreffen werde. Auf der andern Seite hat sich indessen gegenwärtig fast in bezug auf alle Artikel ein gewisses Unbehagen eingestellt und scheint das spekulative Element überall etwas entmutigt zu sein. Diese flaue Stimmung wird unter Umständen vielleicht noch weitere Liquidationen nach sich ziehen; wir unsererseits können indessen keinen zu weit gehenden Rückgang voraussehen, denn der Bedarf des Konsums ist zu gross: wenn die Spinnerei dem gegenwärtigen Abschlage gegenüber eine gewisse Zurückhaltung an den Tag legt, so geschieht dies lediglich aus Furcht vor einer weiteren Baisse. Sobald sich die derzeitige Aufregung in den Märkten gelegt haben wird und die Kurse wieder etwas stabiler sein werden, wird der Konsum wieder als freierer Käufer auf dem Markte erscheinen, und es ist wohl möglich, dass auf der erreichten Basis die Entnahmen alsdann bedeutender sein werden, als wenn die Preise auf einem Niveau von 95—96 Fr. für den Termin geblieben wären.

Wollmarkt.

(Bericht der Allgemeinen Handelsgesellschaft A.-G. in Antwerpen.)

Die erste Serie der Londoner Auktionen eröffnete am 17. Januar mit einem Angebot von ca. 198,000 Ballen.

Wie man es unter den obwaltenden Verhältnissen nicht anders erwarten konnte, war die Stimmung bei Eröffnung etwas unentschieden und Preise wiesen gegen Dezember einen Abschlag auf von

5 Proz. für gute Merinowollen,
$7^1/_2$ „ „ mittlere und fehlerhafte Merinowolle, und
$7^1/_2$ „ „ Crossbreds.

Im Laufe der Verkäufe hat sich aber die Stimmung wesentlich befestigt; unter Führung von England und bei zunehmender Beteiligung seitens des Kontinents und Amerikas haben Preise angezogen und stehen heute für gute und mittlere Merinowollen wieder auf Dezemberparität, für fehlerhafte, geringe Merinos 5 Prozent niedriger, während Crossbreds gegen Eröffnung keine Veränderung zeigen und grobe hin und wieder leichter käuflich sind.

In Australien hat die Saison in Melbourne und Sydney mit 3—5 Prozent Baisse wieder eingesetzt. Der Abschlag ist aber inzwischen ganz eingeholt worden und Preise sind teils teurer als im Dezember.

In Melbourne gehen mit dieser Woche die regelmässigen Verkäufe zu Ende; in Sydney dürfte die Saison gegen Ende Februar schliessen.

Am La Plata haben die Nachrichten über die plötzliche starke Terminbaisse zeitweise einen Abschlag von ca. 5 Prozent zur Folge gehabt. Derselbe war aber nicht von langer Dauer und mit Preisen von Fr. 5 bis 5.10 für Zweifach Zephir ist man ungefähr wieder bei Dezemberwerten angelangt.

Crossbreds haben seit dem niedrigsten Preisstand auch wieder angezogen, wenn auch nicht im gleichen Masse wie Merinos. Man notiert heute Fr. 3.80 für D^I, Fr. 3—10 für D^{II}, Fr. 2.80 für E und operiert namentlich England flott auf dieser Basis.

In Argentinien ist über die Hälfte der Schur verkauft. Im gegebenen Augenblick hatten sich in Buenos-Aires wegen des Streiks der Karrenführer ziemlich grosse Bestände angehäuft und in Montevideo lagen ca. 55,000 Ballen, fast sämtlich in zweiter Hand, wofür die Eigner sich nicht verkaufswillig zeigten.

Man hat daraus vielfach ein Baisseargument geschmiedet, dabei aber wohl vergessen, dass um diese Zeit die La Plata-Schur noch niemals konsumiert war oder auch nur zu einem nennenswerten Teil konsumiert sein kann. Es handelt sich also im Grunde genommen nur um eine andere Verteilung der Stocks und während der Vorgänge der letzten Wochen auf den Terminmärkten war es jedenfalls wünschenswerter, dass die Wolle noch drüben lag, als dass sie schon für europäische Rechnung schwamm.